

## Schulschriften 1900-2020

### Die deutsche Kurrentschrift



Seite aus der Aargauer Fibel  
Erstes Lesebuch für Gemeindeschulen, 1911  
Staatsarchiv Graubünden, QV 15



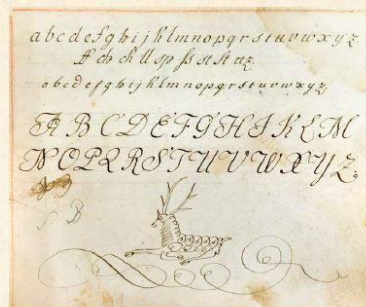
Bis in die 1940er Jahre lernten die deutschsprachigen Bündner Kinder in unseren Schulen die deutsche Kurrentschrift. Diese Schrift war im deutschen Sprachraum verbreitet und wurde als alltägliche Geschäftsschrift verwendet, zum Beispiel für Briefe und Protokolle.

Die Buchstaben sind miteinander verbunden und weisen spitze Winkel und unterschiedliche Stärken der Striche auf. Diese Eigenschaften ergeben sich natürlich durch die Schreibgeräte. Es wurde mit Federkielen und später mit Spitzfedern aus Stahl geschrieben.

### Die lateinische Schreibschrift



Neujahrswunsch, romanische Schönschrift  
Zuzo, 1747, Rätisches Museum



Vom 17. bis zum 20. Jahrhundert wurde ausserhalb des deutschsprachigen Raums die lateinische Schreibschrift verwendet.

Auch die romanisch- und italienischsprachigen Kinder in Graubünden lernten die lateinische Schreibschrift.

Später löste sie die Kurrentschrift ab und ist heute die verbreitetste Schrift weltweit.

## Die Frakturschrift



Die Frakturschrift begegnet uns heute noch oft als Zierschrift auf Häusern, auf Werbetafeln oder auf Strassenschildern. Sie war vom 16.–20. Jahrhundert die häufigste Druckschrift im deutschsprachigen Raum.

Die deutschsprachigen Kinder in Graubünden schrieben Kurrentschrift, lernten in der Schule jedoch die Frakturschrift zu lesen.

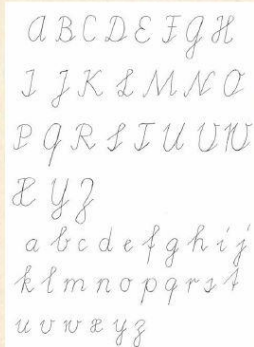
### Lehr- und Lesebuch

für die Aargauischen Gemeindeschulen, erstes Schuljahr, erschienen 1900  
Staatsarchiv Graubünden, QV 32

## Die Schweizer Schulschrift (Schnüerlischrift)

### Die Belagerung einer Burg

Einer Belagerung ging meistens ein Kampf auf offenem Feld voraus. Erst wenn keine andere Möglichkeit mehr vorhanden war, zogen sich die Verteidiger auf die Burg zurück. Man versuchte dann die Angreifer, die Burg im Sturm einzunehmen. Wurde ein solcher Angriff abgewehrt, begann für die Burgleute eine harte Zeit. Im Belagerer vor der Burg wurde der Hunger, während die Verteidiger nun auch den Kampf gegen Durst, Hunger und Krankheiten auszuhalten hatten. Belagerungen dauerten Monate!



Mit der Wende zum 20. Jahrhundert, bemühte man sich, für die Schrift zeitgemässere Ausdrucksformen zu schaffen.

Der Wunsch nach einer einheitlichen Schrift und eine Angleichung an die Schrift der romanischen und angelsächsischen Länder wurde zunehmend dringender. Es entstand die Bewegung «Schriftreform in der Schweiz».

Paul Hülliger kreierte 1927 die Hülligerschrift, die von 10 Kantonen übernommen wurde. Es entbrann-

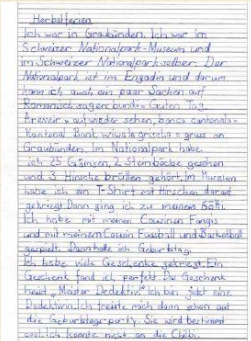
ten darauf heftige Diskussionen. Die Konferenz der Erziehungsdirektoren beschloss, Fachleuten den Auftrag zu erteilen, eine Schulschrift zu entwerfen «gewonnen aus der römischen Steinschrift, druckfrei und mit stumpfer Feder geschrieben» (Müller 47).

1947 wurde die Schnüerlischrift in der Schweiz zum Standard erklärt. In den ersten Klassen wurde als Einstieg die Steinschrift gelehrt. Ab der zweiten Klasse lernten die Schülerinnen und Schüler in der verbundenen Schrift zu schreiben.

### Vorschrift

Bonaduz, 2004  
Privatbesitz

## Die Deutschschweizer Basisschrift



Aufsatz, 4. Klasse  
Luzern, 2011  
Privatesitz

A B C D E F G H I J  
K L M N O P Q R S  
T U V W X Y Z  
a b c d e f g h i j k l m  
n o p q r s t u v w x y z  
1 2 3 4 5 6 7 8 9

Adieu Schnüerlischrift! Die Schreibgeräte haben sich inzwischen gewandelt und das Schreiben der Schnüerlischrift wird heute oft als unnatürlich empfunden.

Seit einigen Jahren setzt sich in der Schweiz die Basisschrift durch und ersetzt Schritt für Schritt die Stein- und die Schnüerlischrift.

In Graubünden wird die Basisschrift seit dem Schuljahr 2018/19 ab der 1. Klasse eingeführt.

Entworfen wurde die Schrift vom Glarner Schriftdesigner Hans Eduard Meier. Meiers Schrift wurde von

Schriftdidaktikerinnen des Kantons Luzern für die Schule angepasst. Die neue Schrift soll den Kindern das Schreiben erleichtern und sie früher an eine persönliche Handschrift heranzuführen.

In der ersten Klasse erlernen die Kinder zunächst einzelne aufrechtstehende Buchstaben. Später werden die Buchstaben dort verbunden, wo es sich aus der Schreibbewegung ergibt. Das Ziel ist die Entwicklung einer zügigen und gut lesbaren Handschrift.